

WISSENSCHAFTLICHE EDITION DES DEUTSCHEN KIRCHENLIEDS, Arbeitsstelle Kassel

Träger: Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds e.V., Kassel. Vorsitzender: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle (Saale).

Herausgeber: Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds e.V., Kassel. Editionsleiter: Professor Dr. Joachim Stalman, Görlitzer Straße 16, 31311 Hänigsen; Fax: 05147 / 720 128, e-mail: Joachim.Stalman@t-online.de.

Anschrift der Arbeitsstelle: Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds e.V., Gießbergstraße 41–47, 34127 Kassel, Tel: 0561 / 893216, Fax: 0561 / 85395, e-mail: redaktion@das-deutsche-kirchenlied.de, Internet: <http://www.das-deutsche-kirchenlied.de/>. *Anschrift des Vorsitzenden:* Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Musik: Abteilung Musikwissenschaft, Kleine Marktstraße 7, 06108 Halle (Saale); e-mail: wolfgang.hirschmann@musikwiss.uni-halle.de.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 4 Bände, jeweils aufgegliedert in Notenband (Edition der Melodien) und Textband (Kritischer Bericht). Davon sind bislang Band 1 (in 3 Teilen zu je einem Noten- und einem Textband), Band 2 (Noten- und Textband), Band 3 (Noten- und Textband) und ein Registerband zu Band 1 erschienen.

Aufgabe der Kasseler Arbeitsstelle ist die Edition der deutschen Kirchenlieder aus gedruckten Quellen (= Abteilung III des Projektes „Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien“; Abteilung I, „Verzeichnis der Drucke“, erschien in Reihe B als Band VIII in RISM; Abteilung II enthält die Melodien der handschriftlichen Überlieferung).

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter in der Kasseler Arbeitsstelle sind Dr. Hans-Otto Korth und Dr. Helmut Lauterwasser. Freie wissenschaftliche Mitarbeitende: Rainer Jung, M.A., Dr. Daniela Wissemann-Garbe.

Im Berichtszeitraum wurde an Band 4 der Edition, der den Zeitraum von 1596 bis 1610 umfassen wird, weitergearbeitet. Dessen Gestalt, Umfang und eigener Stil zeichnen sich weitestgehend ab. Auf der Grundlage von 248 Drucken wird der Band 1032 neue Melodien bzw. Melodiefassungen enthalten. Die Melodieübertragungen und deren Kommentierungen sowie die Druckbeschreibungen sind zum großen Teil abgeschlossen; auch viele dazugehörige Anmerkungen sind im Wesentlichen fertig oder zumindest weitgehend konzipiert. Einiges ist aber noch offen, so dass mit der Fertigstellung des Bandes im Laufe des ersten Quartals 2008 zu rechnen sein wird.

Wie bereits berichtet, ist der Editionszeitraum kürzlich nochmals eingeschränkt worden und endet jetzt mit dem Jahr 1610, das mit Band 4 erreicht wird. Im Zuge der im Wesentlichen chronologischen Bearbeitung der Drucke ist auch zugleich der abschlie-

Bende Kommentarband vorangeschritten; dieser und ein zweiter (und letzter) Registerband werden im kommenden Jahr fertig zu stellen sein.

Das erste Jahrzehnt des 17. Jahrhundert brachte unter anderem das neunbändige Werk „Musae Sioniae“ des Michael Praetorius und das Andernacher katholische Gesangbuch von 1608 hervor. Die Aufarbeitung dieser Drucke hat den bei weitem größten Anteil an Arbeitszeit und -kraft des Berichtszeitraumes in Anspruch genommen; wahrscheinlich liegt hier nächst dem Böhmisches Brüder-Gesangbuch von 1566 der größte und aufwändigste Bestand des gesamten Editionszeitraumes schlechthin. Seinerzeit hatte die Bibliographie DKL/RISM B VIII gemäß ihren Richtlinien nur einzelne Bände der „Musae Sioniae“ erfasst; im Zuge der Sichtung und Aufarbeitung des Bestandes erwies es sich jedoch jetzt als sinnvoll, das Werk als Ganzes für die Edition zu erschließen. Die neun Bände wurden als eigene – und letzte – Quellengruppe erfasst (Gruppe i).

Seit dem späten 16. Jahrhundert zeigen sich neu geschaffene Melodien durch Liedgut vorangegangener Epochen beeinflusst. Es kommt ein entsprechender hymnologischer Kenntnisreichtum in Verbindung mit einem ausgesprochenen Kunstsinn zum Tragen; zudem entwickeln die Konfessionen eigene Charaktere. All dies bleibt in den letzten Jahren des Editionszeitraumes im Wesentlichen bestehen. Zum Stil des katholischen Gutes gehört auch, den Eindruck eines höheren als des tatsächlichen Alters zu erwecken. Im evangelisch-lutherischen Bestand hingegen überwiegt eine allgemeine Teilhabe an den vielfältigen, von Umbruch geprägten musikgeschichtlichen Entwicklungen jener Zeit. Die Überlieferung des Psalters des Ambrosius Lobwasser, so weit verbreitet und gestreut sie bekanntlich ist, wird weiterhin durch gute Redaktionen und beispielhafte Drucklegungen entscheidend geprägt. All dies führt dazu, dass auch der kurz vor dem Abschluss stehende Band wieder einen durchaus eigenen Charakter aufweisen wird – wie schon die drei vorangehenden Bände und ihre Lieferungen.

Wieder waren einige Bibliotheksreisen erforderlich, da manche Drucke aufgrund ihres Erhaltungszustandes nicht mehr abgelichtet werden können.

Unter den wissenschaftlichen und allgemein interessierten Anfragen überwogen solche zu jüngerem Liedgut. Zu danken ist auch für willkommene Informationen zu Quellen und Liedern, die Außenstehende selbstlos und ungefragt der Kirchenlied-Edition zukommen ließen.

Bei der Magdeburger Regionaltagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie im Januar trug Hans-Otto Korth „Gedanken zum Grazer Gesangbuch von 1602“ vor; Helmut Lauterwasser hielt das Referat „Ein alt Catholisch Christgesang aus dem Mainzer Cantual von 1605“.

Für den 21. und 22. November 2008 plant das Editionsprojekt eine Abschlusstagung an der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur.